

ERITREA 24.02. bis 06.03.2024

Aufregung im Vorfeld: Einen Tag vor unserer Abreise muss Christoph wegen Krankheit absagen. Wir haben alles gepackt, sind vorbereitet, voreifrig und treffen uns in Frankfurt. Komplikationen gibt es beim Check in, Gabis Ticket ist nicht auf „Gabriele“ sondern auf „Gabi“ ausgestellt und die Mitarbeiter von Äthiopien Airlines sind ungnädig und mäßig freundlich. Parallel telefonierend mit der Hotline und Soest, es muss ein neues Ticket gebucht werden, gelingt es uns, sie auf den Flieger zu bekommen.

Am Sonntag (25.2.): Besuch Sr. Mehreteb und Team, sehr herzlicher Empfang und Tee, Übergabe Geld und Entgegennahme mobile Telefone.

Den Screening- Montag bestreiten wir gemeinsam, wir sehen 107 Patientinnen und Patienten. Elli koordiniert die Planungen für den OP, weitere Kinder bestellen wir für die kommende Woche zu unseren OTs Gereon und Marie, und zur Physiotherapie im Orota- und im Halibet ein.

Am Dienstag wird Ute von Anne in der PT und der Neo im Orota eingeführt, es ist Utes erster Einsatz. Zum Auftakt ist ein Gespräch mit Bulla verabredet und es wird ein sehr warmherziger Empfang, zu unserer Freude ist alles perfekt vorgeplant, gute räumliche Bedingungen, interessierte eritreische Nachwuchskolleginnen. Über den weiteren Verlauf berichtet Ute:
1.Tag: Screening in Halibet, 5 Kinder wurden zur Behandlung nach Orota bestellt, 2.-7. Tag: Bulla hat den klaren Wunsch geäußert, Hands-On -Techniken zu vermitteln.

Es waren stets 4 Therapeutinnen bei mir: Setit Gilay, Yowhana Gaitom, Yason Tesfay und Mikal Minreteob. Wir haben 25 Kinder mit unterschiedlichsten Problemstellungen untersucht/behandelt. Fokus war immer Maßnahmen zu finden die konkret zu einer Verbesserung im Alltag beitragen können in Einbeziehung der Eltern. Ich habe auf myofasziale Mobilisierung fokussiert. Wir haben das auch an uns selbst konkret geübt sowie auch Übungen an uns selbst erfahren. Am Ende des Arbeitstages haben wir nochmal über aktuelle Problemstellungen reflektiert und auch den Umgang mit «schwierigen» Patienten besprochen. Behandlungsprozeduren und Schemata wurden durchgegangen und Verbesserungsvorschläge diskutiert.

Wir haben auch konkret überlegt, was man besser machen könnte z.B. bei der Zusammenarbeit mit der Geburtsstation.

Alle 4 Therapeutinnen waren interessiert, neugierig und engagiert. Es hat viel Spaß gemacht mit ihnen zu arbeiten und ich denke es war ein erfolgreicher Einsatz.

Anne:

Am Standort Halibet hat sich für die PT räumlich nichts verändert. Mit den Renovierungen in den für die PT vorgesehenen neuen Räumen wurde nicht begonnen. Es wird nur darüber geredet, heißt es. Dr Lul jedoch beteuert, neues Equipment stehe schon bereit.

Aus dem PT Team sind Benhur und Senet, sie waren auch beim Screening dabei, eingeteilt und begleiten täglich zunächst die Frühnachsorge auf der Station. Dort fehlt es nach wie vor an Hilfsmitteln (sowie Sauberkeit und Hygiene..).

Auch die ambulanten Patienten werden gemeinsam betreut. Das Interesse an Behandlungs-Methoden und -Techniken im Team ist nach wie vor sehr groß. Wir führen zwei Workshops in einer kleineren Gruppe durch: Manuelle Mobilisation Ellenbogengelenk (Wiederholung), neu: Screening und Techniken am Hüftgelenk.

Kollegin Joana hat den Auftrag, sich um die Kinder der Burn-Unit zu kümmern. Am Samstag betreue ich mit ihr gemeinsam ihre Fälle. Die Bedingungen (Sauberkeit) sind deutlich besser als auf der Orthopädischen Station. Insgesamt werden 30 Kinder betreut.

OT Gereon und Marie:

Die Orthopädie Technik, in diesem Aufenthalt vertreten durch Orthopädie-Technikmeisterin Marie und Orthopädietechniker Meister Gereon konnten in der zur Verfügung stehenden Zeit über 50 Kinder orthetisch versorgen. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass sie die eritreischen Kollegen, Yafiet, Mebrato und Tesfaem in der Umsetzung der Versorgungen weiter schulen konnten. Hier hat es einen großen Wissens-Transfer gegeben. Besonders schön war zu sehen, dass der Junge Tammrat, der während des letzten Aufenthaltes im Oktober beidseits neue Prothesen erhalten hat, wunderbar im Alltag zurechtkommt und an Lebensqualität deutlich dazu gewonnen hat.

Operationstätigkeiten: Walid, Ludger, Gabi und Elli:

OP: 31 OPs geplant, 27 durchgeführt; am Montagmittag (4.3.24) fiel der Operateur wegen einer Magen- und Darmverstimmung aus, deshalb mussten 4 Operationen abgesagt werden. Operationsbilder und Röntgenverläufe sind dokumentiert.

Leichte Anlaufschwierigkeiten am ersten OP-Tag, weil das eritreische Team relativ unmotiviert erschien. Nachdem wir das Problem mit Dr. Lul, Prof Hakim und Fortuna angesprochen haben lief es besser. Eine Ursache dafür, das ergibt

unser Gespräch, liegt darin, dass das OP- Team im Orotta offenbar für Überstunden bezahlt wird und dies im Halibet nicht geschieht.

Die folgenden Operationstage gestalten sich erfolgreich. Auch wenn das Programm immer erst gegen 9:00 bis 9:30 beginnt können wir in der Regel bis zwischen 15:00 und 17:00 Uhr operieren. Ab 14:00 Uhr dünnt das Personal deutlich aus, wohl weil viele der Angestellten einen 2ten Job machen müssen.

- Die durchgeführten Operationen sind der OP-Liste zu entnehmen. Bemerkenswert ist, dass durchaus anspruchsvolle Operationen durchgeführt wurden wie aufwändige Umstellungen an der Hüfte und pfannenverbessernde Eingriffe am Becken (DVO und Salter).
- 3 junge Ärzte haben uns gut unterstützt. Sie waren sehr motiviert und kleinere Eingriffe haben wir (Walid und Ludger) assistiert. Morgens vor dem Programm wurden Fortbildungen für diese 3 Ärzte durchgeführt.
- Nachdem wir versucht hatten durch das lokale Personal unsere aus vorangegangenen Einsätzen operierten Patienten noch einmal zu sehen, gelang dies in einigen Fällen. Dabei konnten wir sehr schöne Ergebnisse konstatieren. Eine gebrochene Winkelplatte mit einer Pseudarthrose wurde bei dem jetzigen Einsatz erfolgreich revidiert.
- Die Materialausstattung im OP ist insgesamt befriedigend, allerdings lässt das Ordnungssystem sehr zu wünschen übrig. Wir hatten umfangreiches Verbrauchmaterial mitgebracht.
- Die Personalausstattung im OP erscheint ausreichend, allerdings ist eine genauere Zuordnung zu einzelnen Aufgaben für uns schwer erkennbar und es scheint auch ein nicht unerheblicher Personalwechsel zu sein.

Nach einem Morgeneinsatz im OP und auf den Stationen reisten Anne und Walid am Samstagnachmittag wieder ab Richtung Heimat.

Die restliche Mannschaft fuhr mit dem Burn-Team (Dr. Holzgreve und Mannschaft) nach Massawa und übernachtete einmal dort in einem neuen, allerdings wenig einladenden Hotel. Wir verbrachten einen Nachmittag auf einer kleinen vorgelagerten Insel mit schwimmen im warmen glasklaren Wasser und sonnten uns ein wenig. Abends spazierten wir gemeinsam durch die wenig bewohnte und sehr zerstörte Altstadt. Ein Highlight war das Fischessen in einem moslemischen Restaurant. Die Hin- und Rückfahrt ist lang, serpentinenreich und landschaftlich abwechslungsreich. Der Ausflug war eine willkommene Unterbrechung des Alltags, vermittelte uns weitere Einblicke in das Land und das Zusammensein mit dem Burn-Team sehr harmonisch.

Wir wurden sehr gastfreundlich von den unterschiedlichen Gruppen aufgenommen was sich nicht zuletzt an den zahlreichen Einladungen zu den Schwestern, zu Prof. Hakim, an die deutsche Botschaft und Kaffeezeremonien zeigte. Am Sonntag luden wir unsere Mitarbeiter ins Sunshine zum Abendessen ein.

Vermisst haben wir unseren eritreischen Freund und Mitstreiter Solomon. Wir haben uns gemäß Christophs Hinweisen diskret verhalten, konnten leider wenig bis nichts in Erfahrung bringen, über den „Mann dessen Namen wir nicht nennen“ sollten.